

persönlichen Erfahrungen und praktischen Anregungen, läßt sich schwer darstellen, obwohl er einem immer wieder in den Aussagen derer begegnet, die dabei waren. Um so erfreulicher ist es, daß es Gabriele Miller in ihrem Berichtband „Erzähl mir deine Geschichte“ gelungen ist, einen lebendigen Einblick in das Kongreßgeschehen zu geben. Kurze Berichte über den Verlauf, Rück-

blicke auf die konzeptionelle Vorbereitung, Auszüge aus Impulsreferaten und Grußworten, Zusammenfassungen vom Austausch in Gesprächskreisen und Aussagen zum Ertrag für die Zukunft bilden ein breites, buntes Panorama der Schwierigkeiten, aber auch der Hoffnungen und Ideen, die die religiöse Erziehung in der Bundesrepublik bestimmen.
B. Grom SJ

ZU DIESEM HEFT

Suggestive Begriffe wie Glück, Wohlstand, Lebensqualität müssen auf ihren Realitätsgehalt geprüft werden, wenn sie nicht der Manipulation dienen sollen. BERNHARD GROM, Professor für Religionspsychologie und Religionspädagogik an der Hochschule für Philosophie in München, berichtet über die Ergebnisse der „Wohlforschung“ und legt Bedeutung und Herkunft der Lebenszufriedenheit offen.

Die Argumente gegen die Existenz von Geist und Willensfreiheit schienen lange Zeit in den Wissenschaften die Vorherrschaft zu haben. GREGOR ZASCHE, Abt des Klosters Schäftlarn, zeigt anhand einer Reihe von Beispielen, daß sich die empirische Beweislage geändert hat.

Die kirchliche Jugendarbeit schwebt manchmal über kirchlichen Strukturen. FRIEDHELM MENNEKES, Pfarrer in Frankfurt und Dozent für Pastoraltheologie an der Hochschule St. Georgen, formuliert im Anschluß an seinen Artikel vom November 1984 Grundsätze einer zu erneuernden Jugendarbeit in der Gemeinde.

In der Bundesrepublik leben 4,5 Millionen ausländische Einwohner, etwa die Hälfte davon schon seit mehr als zehn Jahren. IRMGARD ACKERMANN macht deutlich, daß sich inzwischen eine durchaus eigenständige Ausländerkultur entwickelt hat, die von deutscher Seite nur sehr zögernd zur Kenntnis genommen wird.

Mit dem Grundsatz der öffentlichen Diplomatie begann nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Epoche internationaler Beziehungen. HANSJÜRGEN KOSCHWITZ, Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Göttingen, untersucht die Bedeutung der Massenmedien, die als Organe der Außenpolitik eine immer gewichtigere Rolle spielen.

George Orwells Roman „1984“ gehört in der Sowjetunion zur verbotenen Literatur. PAUL ROTH, Professor für Politikwissenschaft und Publizistik an der Hochschule der Bundeswehr in München, sieht den wesentlichen Grund dafür darin, daß Orwell Verhältnisse beschreibt, die zum Teil in der UdSSR Wirklichkeit geworden sind.